

**„Lasst sie doch trinken und rauchen ?- Suchtprävention für Menschen mit Behinderungen zwischen Laissez-faire und „fürsorglicher Belagerung“**

Peter Schinner

Diplom Psychologe/ Psychologischer Psychotherapeut

Lebenshilfe Berlin

*„Lasst sie doch trinken und rauchen!“*

# Eine Provokation...

- ...für das Helfersyndrom ?
- ...für das Abstinenzparadigma ?
- ...für das Selbstbestimmungs-Paradigma ?
- ...für die Aufsichts- und Fürsorgepflicht ?

Zwei zentrale Merkmale:

Die Selbstwertproblematik.

Kompensatorische Funktion des Suchtverhaltens.

# Sucht als Ersatz

# Die Selbstwertproblematik

# Eine allgemeine Theorie zur Entstehung von Suchtmittelabhängigkeit

-

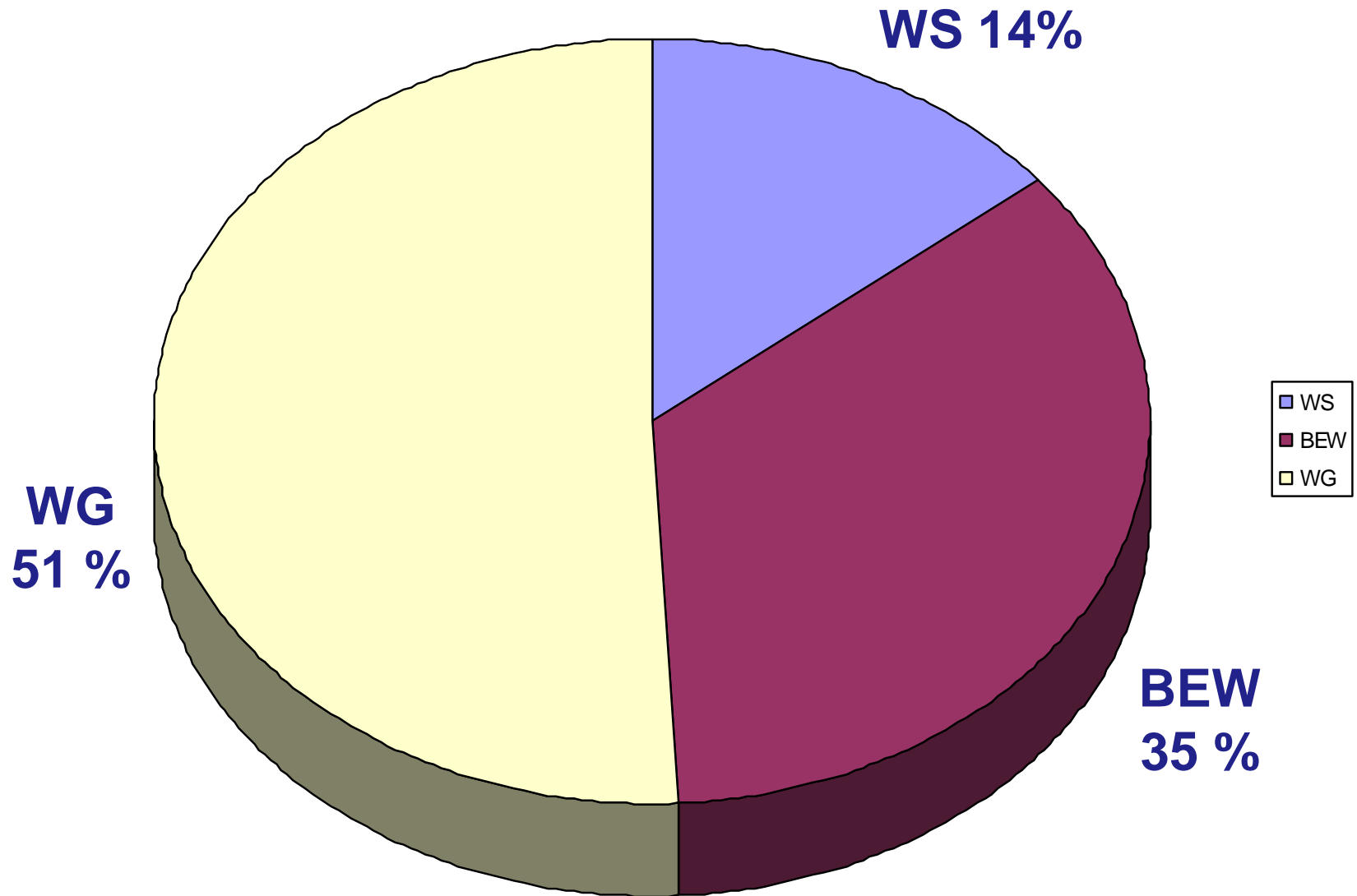
-

-

Eine Suchtmittelabhängigkeit kann immer dann entstehen, wenn sich ein Mensch mit einer für ihn als belastend empfundenen Lebenssituation nicht identifizieren kann und weder Alternativen noch Änderungsmöglichkeiten für sich sieht.

-

# Suchtberatung Wohneinrichtungen





## **These 1:**

Die Suchterkrankung bei Menschen mit Lernschwierigkeiten ist kein Symptom dieser Lernschwierigkeiten, sondern eine eigenständige Erkrankung, die demzufolge nicht mit dem "normalen" Betreuungsaufwand adäquat versorgt werden kann.

## These 2:

Menschen mit Lernschwierigkeiten werden aus den gleichen Gründen suchtmittelabhängig wie nichtbehinderte Menschen und sie haben noch einige Gründe mehr:

Im Bereich sozialer Einflussfaktoren sind das häufig Diskriminierung, mangelnde Integration und v.a. eingeschränkte oder fehlende Selbstbestimmung.

Im Bereich der persönlichen Entwicklung sind es häufig narzisstische Kränkungen, emotionale Defizite und Einschränkungen ihrer Kommunikation.

## Die „besonderen“ Gründe für Menschen mit Lernschwierigkeiten

-

- Trinken von Alkohol als „Weg zur Normalisierung“
- Trinken von Alkohol als „Flucht vor der Stigmatisierung“
- Trinken von Alkohol als „Protest gegen die Fremdbestimmung“
- Trinken von Alkohol als „narzisstische Gleichgewichtsregulation“
- Trinken von Alkohol als „Mittel zur Nähe-Distanz-Regulierung“

### These 3:

Ein Hauptproblem der Motivation zur Abstinenz oder zur Kontrolle des süchtigen Verhaltens bei Menschen mit Lernschwierigkeiten sind die Bedingungen einer sowohl objektiv-strukturellen wie auch subjektiv-emotionalen Abhängigkeit in den Einrichtungen der Behindertenhilfe. Dies führt zu einem Dilemma zwischen den Erfordernissen der Hilfe für den Menschen mit Lernschwierigkeiten und der Notwendigkeit der Abgrenzung gegenüber seinem süchtigen Verhalten

# Drei Grundregeln

- Offenheit
- Konsequenz
- Hilfsangebote

„Ich befreie mich von deiner  
Sucht !“

## **These 4:**

Obwohl die Suchterkrankung eines Menschen mit Lernschwierigkeiten nicht direkt aus diesen abzuleiten ist, so führen diese doch zu spezifischen Bedingungen, welche sowohl die Genese der Erkrankung wie auch deren Prävention und Therapie so entscheidend beeinflussen, dass sie nicht allein mit den traditionellen Maßnahmen der Suchthilfe behandelt werden kann.

# Spezifische Bedingungen

- Kognitive ,kommunikative und psycho-emotionale Einschränkungen, sowie Einschränkungen der Ich-funktionen
- Geringe motivationale Konstanz und Frustrationstoleranz
- Erhöhte Hemmschwelle gegenüber externen Beratungs- und Therapieangeboten
- Voraussetzung einer langfristigen persönlichen Beziehung innerhalb eines Geborgenheit und Vertrauen vermittelnden Wohnumfeldes



# These 5: Was ist zu tun?

Im Bereich der Therapie, der Beratung und  
der Prävention

# Lotsen-Modell

Im Bereich der Therapie sollte es ein Angebot geben, welches ein Bindeglied zwischen den Wohn- und Werkstätten der Behindertenhilfe einerseits und den Angeboten der Suchthilfe andererseits darstellt und eng mit beiden kooperiert.

Es hat gewissermaßen eine *Lotsen-Funktion* für suchtgefährdete Menschen mit Behinderungen innerhalb der Suchthilfe und berät andererseits die Mitarbeiter der Behindertenhilfe im Hinblick auf die Vermeidung eines inadäquaten Helfer- Verhaltens und auf die vermehrte Schaffung von Alternativen zum süchtigen Verhalten.

# Therapeutische Methoden

- Handlungs- und lösungsorientierte Methoden vor reflexiv-analytischen Methoden
- Multimodaler Ansatz

# Paradoxe Wirkung

- der Prinzipien „Normalisierung“ und „Selbstbestimmung“
- Unter den gegenwärtigen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen
- Im Bereich des Konsums von Suchtmitteln

Diese Prinzipien müssen deswegen in diesem Bereich weder eingeschränkt noch gar ganz aufgehoben werden.

Vonnöten sind vielmehr spezifische Angebote der Primär-, Sekundär- und Tertiär-Suchtprävention für Menschen mit einer geistigen Behinderung.

## Die Frage lautet nicht:

- „Warum trinkst Du ?“

## Sondern:

- „Was könntest Du statt dessen tun ?“

„Die stärkste Droge für den Menschen ist der Mensch“

*Joachim Bauer  
(Neuropsychologe)*



# Peer-Beratung

# Beeinflussung des Verhaltens im Alltagskontext

„nudging“

# Zusammenfassung

- Empirisch-statistische Bestandsaufnahme
- Lotsen-Modell
- Peer-Beratung
- Aufklärung in leichter Sprache
- Beeinflussung im Alltagskontext (nudging)
- Motivation zur Veränderungsbereitschaft

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!